

FEBRUAR 2018



Liebe Leserinnen und Leser,

vor einiger Zeit traf ich eine Tante von mir, mit der ich viele Jahre keinen Kontakt gehabt hatte. Wir unterhielten uns lange sehr angeregt, und ich war erstaunt über ihre körperliche und geistige Fitness. Dann verriet sie mir ihr Alter: 87 Jahre! Gegen Ende unseres Gespräches erzählte sie fast beiläufig, dass sie seit Kurzem verliebt sei: Ihr neuer Partner,

verwitwet wie sie auch, sei 88 Jahre alt. Sie seien sehr glücklich miteinander, zusammenziehen wollten sie aber vorläufig (!) noch nicht.

Was würden Sie antworten auf Fragen nach Lebenskunst und Potenzialen im hohen Alter? Was wissen Sie über die Bedeutung dieser letzten Lebensphase? Welche Altersbilder sind vorherrschend? Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, dass das Leben im hohen Alter von Krankheit und Pflegebedürftigkeit bestimmt ist. Tatsache ist, dass für die meisten das Älterwerden mit einem Verlust von Fähigkeiten und einer Zunahme von leichten oder schwereren Erkrankungen verbunden ist. Viele sind heute aber auch im hohen Alter frei von größeren Einschränkungen oder schaffen es, gut mit diesen zu leben. Wir sollten uns also um eine differenzierte Wahrnehmung bemühen und, wie der renommierte Altersforscher Andreas Kruse fordert, Verletzlichkeit *und* Reife alter Menschen im Blick haben. Wer dem Alter und dem eigenen Älterwerden positiv gegenübersteht, hat nachweislich eine höhere Lebenserwartung.

Gerade für klinische Psychologinnen und Psychologen ist es wichtig, bei der stetig wachsenden Gruppe älterer Ratsuchender individuelle Annahmen über Altersbilder zu hinterfragen. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung, damit ältere Menschen auch ihre Ressourcen sehen und wertschätzen können. Sonst besteht die Gefahr, dass defizitorientiertes Denken im Sinne einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung wirkt und bei den Betroffenen eben zu jenen Verhaltensweisen führt, die die negativen Altersbilder beinhalten.

Für das vorliegende Heft hat Prof. Dr. Reinhard Wegner, der sich seit vielen Jahren mit der Psychologie des Alterns beschäftigt, einen sehr interessanten Beitrag verfasst. Er stellt zunächst die Frage nach Leitbildern des hohen Alters und referiert unterschiedliche Sichtweisen verschiedener Altersforscher. Dann widmet er sich ausführlich der Lebens- und der Selbstgestaltung im hohen Alter. Diese zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass man »nichts mehr zu verlieren« habe.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Axel Kreutzmann

Leiter der Fachgruppe »Arbeit mit älteren Menschen«

FOKUS

- 50 Leitbilder des hohen Alters
- 53 Lebensgestaltung im hohen Alter
- 55 Selbstgestaltung im hohen Alter
- 57 Lebensgestaltung im erweiterten Sinne

FACHWISSENSCHAFTLICHER TEIL

- 58 Ist es sinnvoll, Freizeitaktivitäten in der Personalauswahl zu berücksichtigen?
- 67 TBS-TK Rezension: Strukturiertes Interview zur Erfassung der Kind-Eltern-Interaktion (SKEI)
- 69 Rezensionen

PSYCHOTHERAPIE

- 70 Demografie und Arbeitsmarkt in der Psychotherapie

PSYCHOLOGIE UND RECHT

- 72 Kein Psychologie-Bachelor für die Psychotherapieausbildung?

SPEKTRUM

- 75 Arbeit der Zukunft mit psychologischem Wissen gestalten
- 76 Psychologie in der digitalisierten Welt
- 78 Bei steigenden Beiträgen professionell gegensteuern
- 79 Interkulturelle Kompetenzen fördern

INTERN

- 80 Delegiertenkonferenz 2/2017
- 81 Gendergerechter Sprachgebrauch im BDP
- 82 Aus den Sektionen und Landesgruppen

ANDERE RUBRIKEN

- 87 Marktplatz
- 88 Stellenmarkt
- 90 Fort- und Weiterbildungsangebote
- 93 BDP-Termine
- 94 Veranstaltungen
- 96 Impressum

Kostenloses E-Paper für BDP-Mitglieder auf www.psychologenverlag.de

Das E-Paper der Ausgabe können BDP-Mitglieder kostenlos auf www.psychologenverlag.de herunterladen. (Legen Sie dazu bitte ein Kundenkonto an und hinterlegen Ihre Mitgliedsnummer.)